

halten sind, sowie daß bei einer Reiseunkostenberechnung Berlin Anfangs- und Endpunkt ist. Die Reise ging von Berlin nach Dresden und zurück, sie wurde zum großen Teil zu Fuß zurückgelegt (im Jahre 1832). Die Zeichnungen sind fast ausschließlich in den Sommermonaten 1832, 1833 und 1834 entstanden.

Der außerordentliche Reiz des Skizzenbuches liegt nicht nur in den dargestellten, architektonisch schönen Städteansichten, sondern ist zum größten Teil in der Fähigkeit des Künstlers Landschaften

und Gebäude zu skizzieren begründet. Sämtliche Zeichnungen sind mit Bleistift meisterhaft ausgeführt, sie zeigen ein ungewöhnlich großes Können, sodaß wohl mit Recht behauptet werden kann, daß das Buch einem außerordentlich befähigten Baumeister, wenn nicht gar Schinkel selbst gehörte. In der Seitentasche steckt ein Zettel, auf dem mit Tinte geschrieben ist: „Gezeichnet von Schinkel 1834“. Ein authentischer Beweis für die Annahme, daß Schinkel dies Skizzenbuch besessen hat, liegt allerdings nicht vor.



Der Nachlass des Katzenmalers Julius Adam.

In der Galerie Helbing in München, Wagnmüllerstraße 15, kommt am 3. Oktober der Nachlaß Julius Adams zur Versteigerung, eines Künstlers, der als berufener „Katzenmaler“ weit über das Weichbild Münchens hinaus große Popularität genoß und von dessen Schaffen zahlreiche Bilder in den besten Galerien Deutschlands Zeugnis ablegen.

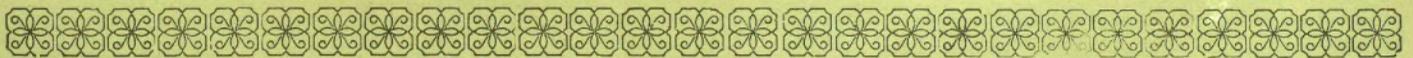
Es ist eine eigenartige Überraschung, die diese Sammlung dem Kunstfreunde bietet. Katzen und immer wieder Katzen in allen Größen, Farben, Stellungen und Lebensäußerungen, von der imponierenden Angora mit dem seidenen Fell und dem langen, buschigen Schweif bis zum kaum sehend gewordenen Säugling, der unter der Leitung der Mutter seine ersten Schritte ins Freie wagt. Und trotz dieser Einförmigkeit des Objektes soviel Abwechslung und neue Reize, als spielte man mit einem lebenden, besonders aufgeweckten Sprößling der Familie Felis. Mit einer unendlichen Liebe und Geduld hat Adam diese Tiere in ihrem Tun und Treiben beobachtet, all ihre blitzschnellen und doch so weichen Raubtierbewegungen verstand er mit ungemein lebenerfüllter Treue festzuhalten. Die außerordentlich saubere Technik und die sichere Komposition des aus der Diez-Schule hervorgegangenen Meisters hat sich dem Stofflichen dieser buntscheckigen Katzenfelle ganz wunderbar angepaßt. Wer in die von Meister Adam gemalten Augen der „Bösen Mirz“, seines Lieblings, schaut, der fühlt, daß hier ein Tierpsychologe von ganz besonderer Begabung wirkte.

Einige Landschaften, Porträts und Aktstudien der Sammlung beweisen übrigens, daß Adam keineswegs einseitig war, sondern konnte, was er wollte, und wußte, was er konnte. Daß, um nur ein Beispiel zu nennen, der Anachoret mit seinem geradezu grausamen Realismus vom selben Meister stammt, wie die lebenswürdigen Katzenbilder, das verrät wohl nur die auch hier fabelhaft echte Wiedergabe des Stofflichen der Haut, des Bartes usw.

Die Adams sind im Katalog weiter vertreten durch einige recht gute Arbeiten von Benno Adam, u. a. das seinerzeit berühmte Bild von der Gamsenjagd auf der Vereinsalp im Karwendel, das man sich sehr wohl im „Alpinen Museum“ oder in den Sälen des Tiergartens denken könnte, von Franz Adam: Militärskizzen aus dem bayrischen der guten alten Zeit; und Julius Adam senior: ausgezeichnete Naturstudien.

Von den Zeitgenossen Adams aus der Diez-Schule nennt der Katalog Boscowitz, Duvencq, Friedbichler, Kadeder, Wostry, Variano, von deren zum Teil viel zu wenig gewürdigtem Wirken vollwertige Arbeiten Zeugnis ablegen. Für den Kenner eines der köstlichsten Stücke ist Eduard Schleichs des Älteren „Blick vom Isarhang bei Maria Einsiedl über die Isarauen auf das München der Biedermeierzeit“. Vollendete Technik und ein an die Klassiker der Landschaftsmalerei erinnernder Farbenschmelz verleihen diesem Bilde den Rang eines Galeriewerkes und typischen Vertreters der Münchner Schule. Von zwei kürzlich verstorbenen Meistern A. Fink und G. von Max führt der Katalog charakteristische Stücke an: Fritz Aug. von Kaulbachs „Sehnsucht“, Hofner-Lenbachs malerisch ganz hervorragendes und seiner Entstehung wegen kunstgeschichtlich bemerkenswertes Hühnerbild, dazu einige Meisterstücke der Kleinmalerei: Kronbergers „Alter Bauer“, Anton Seitz „Maler im Atelier“, Veltens „Pferdemarkt“ werden sicher opferwillige Liebhaber finden. Genannt seien noch die prächtigen Rokokoszene J. E. Caissers, ferner A. Achenbach, A. Stademann, F. Fallberg-Kraus, C. Irmer, Hugo Kauffmann, H. Bürkel, R. A. Jaumann, O. Gebler, L. A. Kunz, H. Lang, E. von Blass, F. Hamza, L. Eckena, L. Passini, P. Thumann, J. Gallegos usw., lauter Namen von Klang und Bedeutung für jeden Freund guter Kunst.

Der Katalog mit 16 Lichtdrucktafeln ist durch die Galerie Helbing, München, Wagnmüllerstr. 15, zum Preise von zwei Mark zu beziehen.



Chronik.

Bibliophilie.

(Die Bibliothek der Rochlitzer Kunigundenkirche.) Aus Dresden wird uns berichtet: Eine lange vergessene Kirchenbibliothek in der Kunigundenkirche zu Rochlitz in Sachsen hat man neuerdings wieder in ihrem wissenschaftlichen Wert erkannt. Sie enthält unter anderem eine Anzahl Wiegendrucke und zahlreiche Drucke aus der Reformationszeit. Die Bibliothek ist 1582 von Matthäus Lungwitz angelegt, der damals Archidiakon an der genannten Kirche war. Die Sammlung wird jetzt neu geordnet

und soll weiteren wissenschaftlichen Kreisen zugänglich gemacht werden.

(Bibliographische und ikonographische Kriegssammlung.) Der „Mercure de France“ teilt mit, daß in der Avenue Malakoff in Paris ein gewisser Leblanc und dessen Frau eine Sammlung geschaffen haben, die das bedeutendste bibliographische und ikonographische Aktenmaterial des gegenwärtigen Krieges darstellt. „Eine Kriegsenzyklopädie, in der sich alles befindet“: 3000 Kupferstiche und Holzschnitte, 5000 französische Bände; alle Plakate, alle Proklamationen, alle Zeitungen und Zeitschriften; Sammlungen von Kriegs-